

Mennonitische Geschichtsblätter

Herausgegeben vom

Mennonitischen Geschichtsverein

Neue Folge/Nr. 15

Jahrgang 20

1963

Zum Geleit

Wir beginnen diesen Jahrgang mit einem Rückblick auf Leben und Werk Harold S. Benders, der am 21. September vorigen Jahres heimgerufen wurde. Wie groß die Lücke ist, die der Nimmermüde hinterläßt, können wir heute noch kaum ermessen. Vieles ist ihm vergönnt, vollendet zu sehen: die Mennonite Encyclopedia; ein weltumspannendes Hilfswerk; ein beachtlicher Stand der Täuferforschung, an deren Wachsen er Anteil hatte; eine große Zahl von Studenten, die er anleiten konnte. Aber es blieb für ihn noch viel zu tun. Nun darf er ruhen von seinem Werk. Wir sind ihm dankbar für alles, was er persönlich und sachlich für die Täuferforschung getan hat.

Prof. Fritz Blanke schrieb in der „Neue Zürcher Zeitung“ (19. 10. 1962) von ihm: „Die bleibende Bedeutung der Reformationskirchen war ihm bewußt, aber er vertrat den Standpunkt, daß die Täufer einen eigenständigen, wertvollen Beitrag zum evangelischen Christentum der Reformationszeit geleistet hätten. Als den Mittelpunkt der Frömmigkeit der ersten Täufer betrachtete er die Jüngerförschaft (discipleship) ... wie er überhaupt in seinem Wesen und Leben die discipleship verkörpert hat.“

Einen Glückwunsch bringen wir Dr. Cornelius Krahn dar, der am 3. August 1962, während der Weltkonferenz, seinen 60. Geburtstag feiern konnte. Die ihm überreichte Festschrift „A legacy of faith“ ist sehr lesenswert. Wir wünschen ihm, daß er im neuen Jahrzehnt mit unverminderter Tatkraft seine Gaben in den Dienst der Forschung und Sammlung stellen kann. Er stellt sich vor mit einem eigenen Beitrag „Zwischen Europa und Amerika“ – in diesem Jahr weist er mit seiner Familie in Europa.

Die beigeheftete Karte zur Wanderung der Mennoniten von Westpreußen nach Rußland verdanken wir Dr. Stumpp, der gleichzeitig eine genaue Namensliste der Auswanderer erstellt hat. Hoffentlich kann sie auch im Druck erscheinen. Seine von ihm redigierten Jahrgänge „Heimathuch der Deutschen aus Rußland“ (vgl. die Buchbesprechung) bringen jährlich eine Fülle von Material aus diesem schicksalsträchtigen Gebiet.

Nun hat sich auch die erzählende Literatur wieder des rußlanddeutschen Schicksals angenommen. Peter Braun schrieb den großen Roman „Er wird deinen Fuß aus der Schlinge ziehen“, erschienen im Verlag Herbig, und Luise Groß schrieb „Die Niemandsleute vom Ingulez“ im Steinkopf-Verlag. Beide Male ist das mennonitische Schicksal in Rußland nach der Revolution bis heute dargestellt. Dabei ist dem Mennoniten P. Braun ein großer Wurf gelungen, während die Mennonistin L. Groß in schlichter Sprache das Schicksal junger Mennoniten beschreibt.

Es ist kein Zweifel: die literarische Öffentlichkeit der Mennoniten war noch nie so stark wie in der Gegenwart. Ein Grund zur Freude, aber auch zu hoher Verpflichtung.

Kornthal, im November 1963

Forst Quiring